

NEUERWERBUNG Astrologie und Arithmetik

Mit der Hilfe des Förderkreises konnte für die Graphische Sammlung des Germanischen Nationalmuseums eine Zeichnung des kaum bekannten Ulmer Malers Johann Ulrich Arnold erworben werden. Das 20,1 : 14,0 cm große, mit schwarzer Tinte gezeichnete, lavierte, mit Rötelfeder übergangene und weiß gehöhte Blatt zeigt zwei weibliche allegorische Figuren, die gleichrangig nebeneinander stehen und sich einander zuwenden. Die linke, geflügelte Gestalt gibt sich durch ihre Attribute als Verkörperung der Astrologie zu erkennen. Sie trägt in der Linken eine Armillarsphäre, das Modell des Universums, und weist mit einem Zepter in der erhobenen Rechten zum Himmel. Auch der Adler zu ihren Füßen und die Mondsichel am Firmament sind ihr als Attribute zugeordnet. Sie wendet sich ihrer Schwester, der Arithmetik zu, die rechts vor einer antiken Architektur erscheint. Die Verkörperung der Zahlenlehre schreibt mit ihrem Griffel Zahlenreihen auf eine Schrifftafel: PAR ET IMPAR (gerade und ungerade) ist als Inschrift hinzugefügt. Gewichtsteine und ein Maßstab liegen ihr als weitere Attribute zu Füßen und weisen ihr – im Gegensatz zur vornehmeren Astrologie – die Erde als Wirkungskreis zu.

Astrologie und Arithmetik gehören seit der Antike in den Kreis der »artes liberales«; deshalb liegt es nahe, die Zeichnung als Bestandteil eines größeren Zyklus der



Johann Ulrich Arnold, *Astrologie und Arithmetik*, 1657. Rötelfeder, schwarze Tinte, laviert, weiß gehöht. 20,1 : 14,0 cm. Inv. Nr. Hz 6504

»freien Künste und Wissenschaften« anzusehen: Grammatik, Logik, Dialektik und Rhetorik, Geometrie und Musik, Poesie, Philosophie und Theologie wären in diesem Fall zu ergänzen.

Die Gestalt der Arithmetik hat ihren linken Fuß auf ein Täfelchen mit der vollen Signatur des Zeichners gestützt: Joh. Ulrich Arnold. 1657. Von diesem Sproß einer in Ulm ansässigen Malerfamilie ist nicht viel mehr als Geburts- und

Sterbedatum überliefert. Er wurde am 16. August 1642 in Ulm getauft und im Alter von zwanzig Jahren am 16. August 1662 dort begraben. Sein Vater war der angesehene, aus Augsburg gebürtige Maler Jonas Arnold, der in seiner Geburtsstadt bei Martin Reihert gelernt und als Hofmaler des Grafen von Starhemberg in Linz gewirkt hatte, bevor er 1640 das Ulmer Bürgerrecht erhielt. Der jüngere Bruder Joseph war als Bildnismaler in Ulm tätig.

Von Johann Ulrich Arnold ist lediglich eine Radierung in Joseph Furtenbachs »Mannhaftem Kunstspiegel« (Augsburg 1663) bekannt. Auch die Verherrlichung der beiden mathematischen Künste ist als Illustrationsentwurf für einen derartigen Zusammenhang vorstellbar. Die neuerworbene Zeichnung ist jedenfalls das einzige originale Zeugnis eines frühverstorbenen und vergessenen Malers des wenig bekannten deutschen 17. Jahrhunderts – die erstaunliche Arbeit eines Fünfzehnjährigen. Elemente des Zeichenstils, wie das kurvige, ornamental abstrahierende Linienspiel, lassen noch die leitende Hand eines Lehrers der älteren Generation oder die Nähe zu Vorbildern des niederländischen Spätmanierismus spüren. Dagegen kündigt sich im plastischen Volumen der Körper und Gewänder ein neues – barockes – Figurenideal an.

Axel Janeck/Rainer Schoch

Mikrofiche in der Graphischen Sammlung

Benutzerfreundlich – zeitsparend – originalschonend

Eine der am meisten benutzten Abteilungen der Graphischen Sammlung ist die Gruppe der »Historischen Blätter«. In ihr sind etwa 40.000 graphische Objekte vereint: Druckgraphik aller Art, Zeichnungen und Blätter verschiedener anderer Techniken. Die Bezeichnung »Historische Blätter«, derzufolge die Signaturen dieser Abteilung mit den Buchstaben »HB« beginnen, ist eine neuere Abkürzung des ursprünglichen Namens »Kulturhistorische Blätter«. Hier wurden also Graphiken zusammengetragen, deren Bildinhalte unter Gesichtspunkten der Kulturgeschichte von Bedeutung sind. Sie ordnen sich in alphabetischer Reihenfolge zu Themengruppen zusammen, nach einem Ver-

fahren ohne systematische Grundlage, aber aus der täglichen Praxis gewonnen, einfach und machbar. Hier finden sich Themen wie zum Beispiel: Andachtsblätter – Arbeits- und Lehrbriefe – Astronomie, darunter Himmelserscheinungen und Kometendarstellungen – Bankette, Speisefolgen und Speisetafeln – Bauerntum – Bilderbogen – Ehrenpforten und Denkmäler – Festlichkeiten der Künstlervereine und anderer Vereine – Feuersbrünste, Feuerlöschwesen – Fürstliche Aufzüge – Gärten – Gewerbe und Industrie – Handel – Häusliches geselliges Leben – Heilige, Religiöse Darstellungen – Hochzeiten – und so weiter.

Diese wenigen Beispiele lassen wohl erkennen, daß die Abteilung

der Historischen Blätter Fragestellungen von Wissenschaftlern, Journalisten, Verlegern und anderen Publizisten und von interessierten Laien auf vielen Ebenen mit Bild- und Forschungsmaterial versorgen kann. Man muß also nicht, wie in anderen Sammlungen, wissen, welcher Künstler welches Thema bearbeitet hat, sondern kann von den Bildinhalten unmittelbar sein Material in kurzer Zeit für die unterschiedlichsten Probleme zusammenstellen.

Die aus diesen Zugriffsmöglichkeiten sich ergebende starke Benutzung der Historischen Blätter brachte die Sammlung zunehmend in Bedrängnis unter dem Gesichtspunkt der konservatorischen Sicherheit der Blätter. Bei